



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Oesterreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße)
Postscheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 312

Berlin, Mai 1934.

35. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg
Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 11. Mai 1934, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: FrL. Else Hartmann (Frankfurt a. D.): „Safari zum Kilimandjaro“. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers

Merktage:

- | | | |
|--------------|----------|---------------------------------------|
| Dienstag, | 8. Mai: | Gymnastikabend. |
| *Freitag, | 11. Mai: | Sektions-Sikung. |
| Sonntag, | 13. Mai: | Sektions-Wanderung.
Jugendgruppen. |
| *Dienstag, | 15. Mai: | Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| *Mittwoch, | 16. Mai: | Sektions-Sprechabend. |
| *Donnerstag, | 17. Mai: | Vorstandsfikung. |

Dienstag,	23. Mai:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	24. Mai:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	27. Mai:	Zusatzwanderung. Jungmannschaft.
Dienstag,	29. Mai:	Gymnastikabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fabrikbesitzer Heinrich Hoge, N., Seestr. 44.
 Hofzimmermeister Albert Krause, W., Lützowstr. 64/65.
 Dr. phil. Friedrich Matthias, Mannheim, Viktoriastr. 25.
 Professor Dr. Heinrich Wimpfheimer, W., Viktoriastr. 8.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge.
 Gemäß der Kundmachung in der Aprilnummer der Mitteilungen erfolgt der Einzug der noch rückständigen Beiträge durch Postnachnahme. Wir bitten die Mitglieder zur Vermeidung weiterer unnötiger Kosten um die Einlösung der ihnen zugehenden Nachnahme.
2. Achtung! Wichtig für Sektionsmitglieder, die Söhne und Töchter im Alter von 15 bis 20 Jahren haben! Durch Vereinbarung unseres Führers Paul Bauer mit der obersten Führung der Hitler-Jugend ist der selbständige Weiterbestand der Jugendgruppen im Deutschen und Österreichischen Alpenverein sichergestellt. Nur die Zugehörigkeit zur Jugendgruppe sichert die Ermäßigungen auf den Vereinshöhlen!
 Daher ist es Pflicht für alle Jugendlichen, sich sofort in der Geschäftsstelle der Sektion zur Jugendgruppe und Jungmädchengruppe anzumelden.
3. Wir machen unsere Mitglieder schon heute auf den am **Mittwoch, dem 20. Juni** stattfindenden **Sprechabend** aufmerksam. Dieser Abend wird ein Bild von den **Sektions- und Zusatzwanderungen** geben. Alle Teilnehmer an diesen Wanderungen werden gebeten, ihre Aufnahmen hiervon (Diapositive oder Abzüge) der Geschäftsstelle bis zum 11. Juni einzureichen.
 Außer den Lichtbildern wird auch ein Film von den Ausflügen durchgeführt werden.
4. Die **Zeitschrift 1934** wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni d. J. an uns überwiesen ist.
 Der Zeitschrift 1934 wird das östliche Blatt der Zillertaler Karte (1 : 25 000) beiliegen.
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.
5. Die **nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen** erscheint Anfang Juni 1934. Einsendeschluß: **25. Mai 1934.**

Nach alter Gepflogenheit soll auch in diesem Jahre ein

Liebesmahl der Jubilare

stattfinden, das die Jubilare, die am 13. April 1934 das Ehrenzeichen für 50- und 25jährige Mitgliedschaft erhalten haben, sowie alle Mitglieder, die bereits im Besitz des Ehrenzeichens sind und diejenigen Herren, die den Vorstand in seinen Arbeiten unterstützt haben, mit dem Vorstand vereinigt.

Das Liebesmahl soll am 9. Juni stattfinden, der Preis für das trockene Gedeck wird etwa 3,— RM. betragen.

Wir bitten alle Mitglieder, welche die Festlichkeit mitzumachen gedenken, um Mitteilung an die Sektionsgeschäftsstelle bis zum 22. Mai. Bei entsprechender Beteiligung wird das Essen im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem, Ihne Str. 16—20, stattfinden.

Mit dem Essen wird eine Feier anlässlich des 80. Geburtstages unseres langjährigen Mitgliedes Prof. Adolf Schlabik verbunden.

Mit alpinem Gruß

Der Vorstand der Sektion Berlin

R. Hauptner, Vorsitzender.

Namensänderung des Deutschen Alpenvereins Berlin e. V.

Auf Verlangen des Führers des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, Notars Paul Bauer, hat der Deutsche Alpenverein Berlin e. V. seinen Namen in „Verein der Alpenfreunde e. V.“ geändert.

Bei der Gründung dieses Vereins hatten sowohl die Sektion Berlin als auch der Gesamtverein alle Rechtsmittel angewandt, um die Eintragung zu verhindern, da die Bezeichnung zu Verwechslungen Anlaß geben mußte, was auch oft der Fall gewesen ist. Alle Bemühungen waren aber vergeblich. Mit der jetzt erfolgten Namensänderung ist die letzte Erinnerung an den der Sektion seinerzeit aufgezwungenen Kampf ausgelöscht.

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. Mai 1934, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: H. J. Herms: „Wahmann-Ostwand und Blaueisspitze“.
 (Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. Mai 1934, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: D. Satow: „Guglia di Brenta und Nordwand der Kleinen Zinne“. (Mit Lichtbildern.)

Sektionswanderung

mit den Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag, den 13. Mai 1934.

Führung: Donat, Dr. Sachs.

Hinfahrt: Abfahrt Stettiner Fernbahnhof 8.50 oder Gesundbrunnen 8.57 nach Melchow. Ankunft 9.38. Sonntagsrückfahrkarte nach Melchow 2,— RM.
Rückfahrt: Von Eberswalde 18.35. Ankunft Berlin, Stettiner Fernbahnhof 19.35.

Wanderung: Über Schwärzeflöß nach Spechthausen, wo eine Frühstücksrast stattfindet, und über Liesenkrütz, Nonnenfließ nach Eberswalde. Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden.
Ein gemeinsames Essen findet nicht statt.

Anmeldung zur Wanderung ist zur Vorbereitung der Frühstücksrast erforderlich und wird bis spätestens zum Mittwoch, den 9. Mai, bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Straße 67—70, erbeten.

Weitere Sektionswanderungen mit Damen finden am 10. 6. und am 8. 7. statt. Näheres in der Juninummer der Mitteilungen.

Zusatz-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzubringen.

Sonntag, den 6. Mai 1934: Bernauer Forst.

Hinfahrt: Stettiner Fernbfh. ab 8.50, Gesundbrunnen ab 8.57, Biesenthal an 9.33. Sonntagskarte nach Biesenthal 1,90 RM. Man kann auch Vorortbahn bis Bernau und von dort ab 9.19 mit Fernkarte bis Biesenthal fahren.

Wanderung: Wehrmühle, Böhligbrücke, Bauer-See, Strele-See, Stromberge, Bogen-See, Ugdorf, Obersee, Boßberge, Prinzenstein, Forsthaus Woltersdorf, Ladeburg, Bernau.

Rückfahrt: Ab Bernau Vorortbahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934: Werbelliner Graben, Rhin, Lindow.

Hinfahrt: Die Züge können mit Rücksicht auf den Fahrplanwechsel nur annähernd angegeben werden. Es wird gebeten, die Fahrzeiten nach dem 15. 5. in der Geschäftsstelle festzustellen. Voraussichtlich Stettiner Fernbfh. ab 7.35, Gesundbrunnen ab 7.42, Löwenberg (umsteigen!) ab 8.46, Herzberg an 9.11. Sonntagsfahrkarte nach Lindow 4,10 RM.

Wanderung: Werbelliner Graben, Werbellin-See, Tholmann-See, Gühleener Heide, Möllen-See, Gudelack-See, Südufer, Lindow.

Rückfahrt: Lindow ab gegen 20 Uhr.

Jungmannschaft.

1. Hüttenabend am Dienstag, den 15. Mai 1934, 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: R. Lust: „Das Wettersteingebirge“.

2. Wanderung durch die Dubrow am Sonntag, den 27. Mai 1934. Abfahrt vom Görlitzer Bahnhof um ca. 8 Uhr mit Sonntagskarte nach Großbesten.

Mit Rücksicht auf den Fahrplanwechsel am 15. Mai kann die Abfahrt nicht genau angegeben werden. Die Teilnehmer werden gebeten, die genaue Abfahrtszeit nach dem 15. Mai in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wanderung am Sonntag, den 13. Mai 1934: Dubrow.

Treffpunkt: 7.15 Görlitzer Bahnhof.

Hinfahrt: Ab Görlitzer Bhf. 7.46, an Königsmusterhausen 8.32.

Wanderung: Senziger Heide, Försterei Dubrow, Reiberhorste, Hölzerner See, Klein-Köris.

Rückfahrt: Ab Bhf. Teupitz-Groß-Köris 18.32, an Görlitzer Bhf. 20 Uhr.

Wer unentschuldigt fehlt, wird aus der Mitgliederliste gestrichen!

Sektionsversammlung am 13. April 1934.

Diesmal war es ein besonders erfreulicher geschäftlicher Teil, mit dem Kommerzienrat Dr. Hauptner die Sitzung eröffnete. Einer stattlichen Zahl von Mitgliedern überreichte er mit den herzlichsten Glückwünschen das silberne Ehrenzeichen für ihre 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion. Aus der Riesennenge der „Festgenossen“, die vor ungefähr 25 Jahren der Sektion aus Anlaß der gerade in höchster Blüte stehenden Alpenfeste zuströmten, ist also auch ein guter Teil „fester Genossen“ hervorgegangen. Mit besonders herzlichen Worten begrüßte und beglückwünschte der Vorsitzende dann die beiden „Fünfzigjährigen“, Dr. Martin Neubart und Geh. Justizrat Zielenziger, denen als Dankeszeichen der Sektion für die ihr bewiesene Treue das goldene Edelweiß überreicht wurde. Schließlich erhielt noch Ministerialrat Dr. Miße das Ehrenzeichen für seine 25jährige Zugehörigkeit zum Gesamtverein. Damit wurde der feierliche Akt mit den besten Wünschen für ein weiteres Wohlergehen der Jubilare und einem kräftigen dreifachen Berg-Heil beendet.

Dann erzählte uns unser Mitglied Dr. D. Böttcher, der sich seit über 20 Jahren mit der Erforschung der äußeren und inneren Anpassung der Pflanzen an die Bergwelt beschäftigt, vom Kampf der Hochalpenflora um die Berge.

Zu Beginn betonte er, daß er uns nicht die veraltete Leichenbotanik mit ihrer Einteilung nach „Stengel, Blatt und Blüte“ vorsetzen, sondern ein sich aus der biologischen Auffassung der Pflanzenkunde ergebendes Bild vom Lebenskampf der mannigfaltigen Alpengewächse geben wolle.

Von der sinnfälligsten Erscheinung der Pflanzen, ihren Blüten, an Hand einer Reihe prächtiger, gut kolorierter Aufnahmen ausgehend, wies der Vortragende nach, daß die vermeintliche Größe der Blüten auf einer optischen Täuschung beruhe, da die mit der Höhe zunehmende Strahlungsenergie eine Verkürzung der Stengel bewirke. Der stärkeren Zufuhr ultravioletter Strahlen ist auch die intensive Farbenpracht der Alpenblüten zuzuschreiben. Diese sind aber wegen ihrer zarten Beschaffenheit für das Leben der Pflanze nur von untergeordneter Bedeutung. Die Hauptaufgabe haben vielmehr die Blätter zu erfüllen; denn ihnen

liegt die Assimilation ob, d. h. sie haben anorganische Stoffe, insbesondere Kohlen- säure, in organische Verbindungen zu überführen. Ein mikroskopischer Blatt- querschnitt einer Talpflanze gab Einblick in die hierfür von der Natur geschaffenen Organe, das System der Palisadenzellen.

In welcher Weise die Pflanze gegen die zahlreichen schädlichen Einflüsse der Alpenregion wie die Bleichung des Blattgrüns und die Trockengefahr durch die erhöhte Strahlung, ferner den verminderten Kohlen säuregehalt der Luft, die Wärmeabnahme bei zunehmender Höhe, den verminderten Luftdruck, die Boden- neigung und die Gewalt der Winde kämpft, führte Dr. Böttcher im Hauptteil seines Vortrags aus.

Die Holzgewächse schützen sich durch eine Verkürzung ihrer Achse, durch die unsere Kiefer beispielsweise zur Legföhre wird; denn durch den niedrigen Wuchs wird die Oberfläche erheblich verkleinert und so ein Schutz gegen die beiden ärgsten Feinde der Pflanze, Austrocknung und Wind, geschaffen. Die Blätter erhalten einen Schutzüberzug (bei der Alpenrose rostbraun gefärbt) oder werden mit feinen Haaren ausgestattet oder zusammengerollt. Endlich ist allen Hoch- alpenpflanzen als wesentlichstes Kampfmittel die Verstärkung des Palisaden- systems gemeinsam. Ein besonderes Beispiel weitgehender Anpassung gibt die Zwergweide, die fast unterirdisch vegetiert.

Dieselben Waffen besitzen auch die Gewächse der Alpenmatten, bei denen man häufig, e b e n f a l l s durch Achsenverkürzung entstandene, boden- nahe Blattrosetten findet. Hervorragend gut ist der Schutzpelz beim Edelweiß ausgebildet, der nicht nur als Kälteschutz, sondern vor allem zur Erhaltung der Feuchtigkeit und als Lichtschirm dient. Ein besonderes Organ zur Regelung der Flüssigkeitszufuhr besitzen Soldanellen und Kugelblumen in den Wasserspalten der Blätter.

Eigenartige Mittel zur Behauptung ihres Daseins wenden die im Schutt wachsenden Pflanzen an. Wir sehen dort solche, die mit dem Schutt wandern (Täschelkraut) oder ihn sogar zu stauen vermögen, wie der feste Gletscherhahnen- fuß. Festen Boden, aber dafür sonst äußerst geringe Lebensbedingungen haben die auf dem nackten Fels wachsenden zahlreichen Steinbrecharten und Semper- viven. Naturgemäß sind diese besonders bestrebt, sich vor Verdunstung zu schützen. Dies geschieht bei den Semperviven durch die Ausbildung dicker, fleischiger Blätter, die überdies oft noch in Kugelform zusammenstehen.

Als die höchste Anpassung kann man die der Schmarotzerpflanzen bezeichnen, die — auf die Assimilation verzichtend — ihren Nachbarn den Lebenssaft rauben oder zu Fleischkost übergehen (Fettkraut).

Am Sonnwendröschen und Alpenlattich zeigte dann Dr. Böttcher die äußere und innere Umgestaltung einer in die Hochregion verlegten Flachlandpflanze, betonte aber, daß es nicht allein auf die äußeren Einflüsse, sondern auf die Eigenart und Erbmasse der einzelnen Pflanze ankomme. Dies regte den Vor- tragenden zu dem Hinweis an, daß der harte Daseinskampf der Alpenpflanzen nicht nur für den Einzelmenschen, sondern auch für ein ganzes Volk ein schönes Beispiel gebe, allen Gewalten zum Trotz sich nicht zu beugen, vielmehr den Kampf aufzunehmen und hierzu sein wertvolles Erbgut auszubauen und zu vervoll- kommen.

Mit ihrem reichen Beifall zeigten die Zuhörer, daß es Dr. Böttcher in seiner lebendigen Art gelungen war, einen tiefen Einblick in das Pflanzenleben zu geben, wobei er auf das Beste durch sein Bildmaterial unterstützt wurde, unter dem sich eine Fülle ausgezeichnete, vom Vortragenden selbst aufgenommener oder gezeichneter Mikrobilder befand.

Dem Vortragenden für seinen interessanten Beitrag zur Vielseitigkeit des Alpinismus dankend, schloß Kommerzienrat Dr. Hauptner die Sitzung.

Vom Sprechabend.

Etwas optimistisch hatte man in den „April-Mitteilungen“ den Vortrag Dr. H. Hoffmanns über „Winterbergfahrten in der Adamellogruppe“ angekündigt, die erst im Monat April durchgeführt werden sollten.

Leider hatte der Wettergott für die Pläne der drei Bergfreunde, die vom Tonalepaß kommend, mit ihren schweren Rucksäcken durch den knietiefen Schnee zur Denzhütte gingen, wenig Verständnis. So mußte die Hütte, von der nur ein Balken zu erspähen war, erst ausgeschaufelt werden. Dennoch glückte im Laufe der Zeit die Besteigung des Mte. Cercen, Mte. Gabbiole, der Presanella und der Cima di Vermiglio mit einer großartigen Abfahrt vom Freshfield-Sattel über den Cercenpaß zur Hütte. Die erschöpften Vorräte zwangen zum Abstieg. Über den Presenapaß wird die Mandronhütte erstiegen, jedoch nach stundenlangem Schneeschaukeln muß man diese wegen des beim Abkochen entstandenen Rauches sofort wieder verlassen, um in der neuen Lobbiahütte endlich eine gastliche Her- berge zu finden. Lobbia alta, Mte. Fumo, Cornu Miller, Mte. Adamé und der Adamello über den Südhang werden erstiegen, bis schlechtes Wetter und das Ende der Urlaubszeit unsere Freunde zur Heimfahrt zwingen.

Der Vortragende wurde nach seinen Ausführungen mit Recht durch starken Beifall belohnt, da er in seiner sympathischen und humorvollen Vortragsweise die Herzen der Zuhörer rasch zu gewinnen wußte. U.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

In der Aprilversammlung lag für den Punkt 1 der Tagesordnung, Ge- schäftliches, nichts vor, daher erteilte der Vorsitzende gleich das Wort Dir. Michelly zu seinem Vortrag: Bilder aus der Ortlergruppe.

Dir. Michelly schloß seinen Vortrag an den in der letzten Versammlung ge- haltenen an. Der Vortragende führte die Versammelten von Finstermünz nach Sulden zu dem alten Gasthof Eller, von wo aus die weiteren Bergfahrten ge- macht werden sollten. In prächtigen Bildern zogen nun die Eisriesen des Ortler- gebiets an uns vorüber. Besonders interessant war es, daß gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, wie man die besten Aufnahmen erhält. Das Licht soll nur von vorn oder von der Seite auf die Landschaft fallen, da ja nur in diesem Fall eine Schattenwirkung eintritt. So wurden Aufnahmen gezeigt, die in starkem Regen gemacht worden sind und doch gut wirkten. Es wechselten Gletscherbilder mit Aufnahmen aus Bormio, Trafoi und Bozen. Dann zeigte Dir. Michelly noch aus seiner reichen Sammlung uns Städte und Winkel aus den weniger bekannten italienischen Gegenden, wo der Fremdenstrom achtlos vorbei zieht, von Sirmione, Venedig, Gardasee und Bozen. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Mühe. He.



Ertüchtigung und Lebensfreude überall — ob Sie wandern oder im Auto hinausfahren, ob Sie baden oder Tennis spielen, ob Sie das Wochenende genießen, auf die Jagd gehen oder eine Reise „tun“. Alle aber, vom anspruchsvollsten Bergsteiger bis zum kleinsten Jungsport- ler, müssen tadellos gekleidet und gerüstet sein; verlangen Sie des- halb zu eigenem Ruh und Frommen den sehr interessanten und reich bebilderten Sommer-Sportkatalog kostenlos und unverbindlich vom

WELT-SPORTHAUS SCHUSTER MÜNCHEN 2 M ROSENSTRASSE 6

Die „ASMU“-Erzeugnisse sind höchst preiswert. Der Versand erfolgt in alle Welt!

Aus der Schneeschuhabteilung.

Die Freunde des Schneeschuhportes in unserer Sektion erlebten auf der letzten Semesterfizung, dem sogenannten *Renommierabend*, einige frohe Stunden. Schon der Aufklang war ein besonderer; stand doch die Zusammenkunft im Zeichen des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler, auf dessen Wohl wir ein dreifaches, donnerndes Ski Heil zum Zeichen unserer Verbundenheit ausbrachten.

Nach Bekanntgabe einiger festlicher Familiennachrichten begrüßten wir — bildlich gesprochen mit einem wahren Indianergeheul — das neue Episkop und gedachten dankbar des unbekannt bleiben wollenden Spenders. Ihm geloben wir hiermit intensivste Benutzung des schönen Geräts zum Nutz und Frommen der Sektion und des D.S.V. Bei der Vorführung zeigte sich bald, wie rasch sich dank der Güte der Wiedergabe und der Nähe, die man zum Bilde aufsucht, eine harmonische Stimmung von selbst einstellt. Zuerst berichtete Fräulein Thiele an Hand von vorzüglichen Bildern über ihre Erlebnisse zwischen Marmolata und Sella. Zu sehr schien das Wetter die dortige Gegend nicht begünstigt zu haben. — Auch andere Mitglieder der Schneeschuhabteilung waren in dieser Gegend, und zwar Röster im gleichen Gebiet und mehrere unserer treuesten Damen auf der Seiser Alpe. — Dr. Brandl berichtete über Fahrten im Norwegischen Gebirge. — Boeck zeigte Aufnahmen von einem längeren Aufenthalt in Lujor, Assuan und Theben. — Frau Diem-Bail war an Wettbewerben Anfang des Jahres in Garmisch und zu Ostern im Riesengebirge beteiligt. Ein anderes Mitglied war in den Sextener Dolomiten mit dem Norddeutschen Skiverband. — Die übrigen treuen Mitglieder waren infolge des Geburtstages des Führers nicht in der Lage, am heutigen Abend zu berichten. Näheres über die lebendig vorgetragenen und mit guten Bildern ausgerüsteten Darbietungen kann hier nicht gesagt werden, da eine eingehende Schilderung des von allen Renommisten Erlebten Gegenstand von Vorträgen im nächsten Winter sein wird. Dr. Brandl dankte für diese wertvolle Bereitwilligkeit zugunsten der alpinen Sache. Gleichzeitig werden aber alle anderen Mitglieder aufgefordert, noch nachträglich diesem guten Beispiel zu folgen. Diejenigen Sektionsmitglieder, die lehtin im Gebirge waren und bisher noch nicht der S.A.S.V. beigetreten sind, mögen aus der Fülle des Gebotenen sehen, wie eifrig wir trotz der Schwierigkeit der Zeit unseren Aufgaben nachgehen.

Namens der Anwesenden dankte Krause mit sehr freundlichen und wohlgemeinten Worten dem Schneeschuhabteilungsführer sowie Buch und den anderen für die Schneeschuhabteilung ehrenamtlich Tätigen für ihre Bemühungen im letzten Geschäftsjahre und gab der Erwartung Ausdruck, daß sie es auch im kommenden Winter möglich machen möchten, das Gedeihen der S.A.S.V. sicherzustellen und zu fördern.

Wenn sich auch in diesem Wintersemester keine Möglichkeit geboten hat, unseren schönen Wanderpreis zu verleihen, möchten wir doch denjenigen unserer Mitglieder, welche für unsere Farben gestartet sind, vor allem Frau Diem-Bail, die sich einen so hervorragenden Namen als Wettkämpferin gemacht hat, herzlichst dafür danken und ihnen im kommenden Winter vollen Erfolg wünschen.

Die Schneeschuhabteilung vertagt sich hiermit bis zum Oktober. Ich wünsche allen Mitgliedern herzlichst einen gefunden und gipfelreichen Bergsommer.

Auf vollzähliges Wiedersehen am 19. Oktober! Skiheil!

Br.

Sektions-Wanderung.

An der Wanderung am Sonntag, dem 22. April, haben 37 Damen und Herren teilgenommen. In Anbetracht des schönen Frühlingswetters und der vollen Baumbüte war die allgemeine Stimmung ausgezeichnet, und sie stieg noch, als die den meisten noch unbekannt landschaftlichen Schönheiten dieses Teiles der märkischen Streusandbüchse in der Umgebung des Städtchens Trebbin von sog. Bergen, die von weißem Dünen sand gebildet werden, zu überschauen waren. Gleich nach dem Austritt aus dem langgestreckten Städtchen war eine abgeholzte, ziemlich steile Anhöhe der Löwendorfer Berge zu nehmen, an deren Abhang mehrere Segelflugzeuge das Bestreben zeigten, möglichst lange in der Luft zu bleiben und eine möglichst lange Strecke fliegend zurückzulegen. Das war die erste Überraschung für manche, die den Segelflug nur vom Hörensagen kannten und nun zu ihrem Erstaunen sehen mußten, daß, wenn einer in höhere Luftregionen zu steigen das Verlangen hat, er mit seinem Segelflugapparat mit den weitgespannten, starren Flügeln durch 4 bis 8 Kameraden, die später auch einmal an die Reihe kommen wollen, an einem langen Seil, den Abhang hinter, zunächst in die Höhe gezogen werden muß. Wenn mit der Erreichung einer gewissen Höhe die Flügel Wind gefaßt haben, macht sich der Fliegenwollende durch Betätigung einer einfachen Vorrichtung von dem langen Seil los und sucht nun gegen den Wind höher zu steigen, zu fliegen. Das gelang aber namentlich zum lebhaften Bedauern der Damen nicht, weil der Wind die Richtung von oben nach unten hatte. Die Flieger landeten bald wieder auf der Erde, und die Kameraden mußten das Flugzeug mit vieler Mühe wieder auf die Höhe des Berges hinaufschieben. Jedoch wird wohl niemand von uns an den mythischen Flieger Ikarus gedacht haben, da sich ein See oder Meer nicht in der Nähe befand, wohl aber der eine oder andere an Archimedes, der sich anheischig gemacht hatte, die Erde aus den Angeln zu heben, wenn man ihm einen festen Punkt gebe. Diesen festen Punkt konnten unsere Flieger an dem Abhang des Berges nicht durch den Wind erlangen und mußten daher wieder auf die Erde zurück. — Das muß besser werden! — Das kann aber nur erreicht werden, wenn diese nächst Berlin gelegenen Berge für unsere Segelflieger so hoch gemacht werden wie die Wasserkuppe in der Rhön. Rohmaterial ist genug an Ort und Stelle vorhanden. Es brauchen somit keine Devisen für Bezug aus dem Ausland aufgewendet zu werden.

Nach diesem Flugschauspiel ging es weiter nach Blankensee zu. Rechts vom Weg sah man in der Ferne ein großes, langgestrecktes, stattliches Gebäude, umgeben mit verschiedenen kleineren, villenartigen Häusern und an dem rechten Ende

Berichtigung!

Als arischer Treuhänder und langjähriges Sektionsmitglied
übernimmt preiswert

Hausverwaltungen

Dr. jur. H. L. Brüll, Diplom-Kaufmann
Berlin-Friedenau, Fregestr. 81 :: Tel.: H 8. Wagner 2600

des Gebäudekomplexes ein weißes Hochhaus, — einen Wolkenkraker in der märkischen Streusandbüchse. Die Verteilung der ganz neuen Gebäude ließ auf ein Sanatorium schließen, Genaueres ließ sich vorläufig nicht erfahren. — Die Frühstückspause in Blankensee war ausgezeichnet, das Bier, Charlottenburger Löwe, und das Weißbier „mit“ und „ohne mit“ gut gekühlt. Da man den Führer vermißte, meinte ein Mörgler, ob der doch stets von der Partie Seiende diesmal „mit ohne Entschuldigung“ von der Partie abwesend wäre. Diese Frage war überflüssig, denn der Subführer war sogar mit besserer Hälfte vertreten. — Mehrere Überraschungen boten sich aber auch hier für solche, die auf Entdeckungen sich kurz entfernten. Die noch an den kleinen Tischchen sitzenden, essenden und trinkenden Wandergenossen konnten die scheinbar zweiteilige Luftschiffhalle nicht sehen, die uns als große Bethalle der Weißenberg-Gemeinde von Ortskundigen später bezeichnet wurde. Sie war von dem benachbarten Wirtshaus durch einen munter fließenden, kleinen, klaren Bach getrennt. In diesem entdeckte unser Gefährte Westhoven — auf allen Wissensgebieten bewandert — kleine Aale, die lebhaft umherchwammen und sichtbar bestrebt waren, sich mit ihrem runden Mäulchen am Boden festzusaugen. Es waren aber nicht kleine Aale, sondern Bachneunaugen, die aber auch nur scheinen, das zu sein, denn sie haben keine neun Augen, sondern jederseits nur ein Auge, wie jedes Wirbeltier. Dazu werden das zwischen den beiden Augen auf der Oberseite des Kopfes liegende Nasenloch und die beiderseits befindlichen sieben Kiemenlöcher gerechnet, — das macht zusammen neun Augen von einer Seite; von der anderen Seite müßte dann dieser Fisch Achteuge heißen, denn man kann doch nicht das Nasenloch doppelt rechnen, und doch tut das Volk es. Es müßte somit richtiger Sechzehnauge heißen, das tut man aber wieder nicht, weil Neunauge besser klingt. Die Zoologie als Wissenschaft macht diesen Schwindel nicht mit, sie bezeichnet diese niedlichen Fischchen, die wegen ihrer Kleinheit nicht eßbar sind wie ihre größeren Vettern, das Fluß- und Meerneunauge, *R u n d m ä u l e r* (Cyclostomi). — Inzwischen haben diejenigen, die Herrn Dr. Sachs folgten, also die *S a c h s e n g ä n g e r*, ihrem Wissensdurst oder vielleicht auch ihrem Bedürfnis folgend, den Betsaal mit seinem Altar und den vielen Engeln von innen betrachtet, während die Gefolgschaft von Herrn Donat das naheliegende Landhaus von dem Dichter Sudermann wieder nur von außen betrachten konnten. Nun ging es mit frischem Mut auf die *G l a u e r B e r g e*, von denen nach meiner Erinnerung drei erstiegen bzw. genommen wurden. Ringsum weite, schöne Aussicht in das breite Nuthetal mit den untenliegenden Seen bis nach der Potsdamer Gegend. Auf der letzten Höhe sahen wir zu unseren Füßen unten am Berge von der anderen Seite die neue Anstalt mit dem weißen Wolkenkraker liegen, die uns nun als die Siedlung der Weißenberg-Gemeinde bezeichnet wurde. Da kam einigen der Gedanke, daß der weiße Wolkenkraker aus weißem Käse und Sand gebaut sein müßte; denkbar wäre das schon, wenn der Quarzkäse nicht zu teuer wäre, da er ein gutes Bindemittel ist. Bevor wir aber von dem letzten Berg in die gleichfalls sandige Ebene hinabstiegen mit dem Ziel auf das angeblich nur vier Kilometer entfernt liegende Trebbin, stellte Westhoven die durchaus angebrachte Frage, ob der das tief vor uns liegende Tal abschließende Sanddamm, hinter dem der weiße Wolkenkraker liegt, eine *T a l s p e r r e* sei. Das ist er fraglos, wahrscheinlich von der frommen Weißenberg-Gemeinde in gemeinnütziger Arbeit zu einem uns nicht bekannten Zweck in der Achtung gebietenden Höhe errichtet. Im modernen Sinne wäre der Sanddamm eine Talsperre, wenn er bereits z. B. der nach Norden zurückweichenden Eiszeit bestanden hätte, um die abfließenden Gletschergewässer aufzusammeln. Zu der Zeit, vor mehr als 100 000 Jahren, hat aber die Weißenberg-Gemeinde noch nicht bestanden. — Nach diesen tiefgründigen Überlegungen traten wir den Rückweg nach Trebbin an. In der

Ronditorei, wo wir uns von den Fußstrapazen in dem heißen Sand erholten, zogen verschiedene Männlein und Fräulein ihre Stiefel bzw. Schuhe aus, weil sie nicht gewillt waren, den kostbaren, in die Schuhe gedrunghenen Sand der Gegend zu entziehen. Die Wiederholung dieser schönen Wanderung kann als Vor- und Trainingstour für das Hochgebirge bei Beginn der Ferien empfohlen werden. *B o n g e r t.*

Jungmannschaft.

Ostern und Sächsische Schweiz sind im Laufe der Jahre für die Jungmannschaft zu einem Begriff geworden. Die diesjährige Kletterfahrt wurde, anders als in den Vorjahren, in zwei Gruppen durchgeführt, da die Zahl der Teilnehmer, die von Jahr zu Jahr größer geworden ist, eine Trennung erforderlich machte. Die eine Gruppe fuhr unter Führung unseres Kam. Kruki, der an Stelle des kurz vor Ostern ausgeschiedenen Obmannes mit der Gesamtleitung betraut worden war, in die Schrammsteine, während die andere Gruppe unter Führung des Kam. Wuffow, von einem Absteher in das Bielatal abgesehen, sich im Basteigebiet aufhielt. Die Leistungen, die von beiden Gruppen erzielt worden sind, gehen weit über den Durchschnitt hinaus und berechtigen zu der Hoffnung, daß die jetzigen Mitglieder der Jungmannschaft die Tradition der Sektion Berlin in der erforderlichen Weise weiterführen werden. Die Leistungen beweisen aber auch, daß die Mühe, die sich die Sektion um die Jungmannschaft gegeben hat, nicht umsonst gewesen ist. Auf eine Aufzählung der durchgeführten Klettereien an dieser Stelle soll wegen eines späteren Berichts verzichtet werden.

Ein ausführlicher Bericht ist auf dem letzten Hüttenabend, am 9. April, von dem Jugendwart, Studienrat Satow, entgegengenommen worden. Hierbei wurden auch die vom Hauptausschuß herausgegebenen neuen Bestimmungen und Vorschriften über Bergfahrten der Jungmannschaften und Jugendgruppen bekannt gegeben. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß eine einheitliche Regelung in dieser Hinsicht nötig ist, so muß doch festgestellt werden, daß die Durchführung gewisser Bestimmungen einfach unmöglich ist. Schließlich soll das Zustandekommen und Gelingen einer Bergfahrt doch von der bergsteigerischen Fähigkeit abhängig sein und nicht von dem mehr oder weniger großen Geschick des einzelnen, diese Bestimmungen zu erfüllen oder zu umgehen. *E.*

Unsere traditionelle Sonntagswanderung sah uns am 22. April in Birkenwerder. Bei wunderbarem Wetter ging es das Briesetal aufwärts bis nahe dem Lubow-See. Dann folgte ein Marsch durch die Dranienburger Forst zum Lehnißsee und als Abschluß ein Kaffeeplätzchen bei unserem lieben Ehrenmitglied „Paule“.

„Kauft beim Fachmann“
sportgerechte



Berg - Stiefel / Ski - Stiefel

Spezial-Marken vorrätig und Maßanfertigung — Sachgemäße Benägung und Wiederherrichtung in eigener Spezialwerkstatt.

GUSTAV SCHUMANN

Bergsportfußbekleidung.

Berlin W, Kanonierstr. 36, Eck. Jägerstr. (U-Bahn Kaiserh.)
Geschäftszeit: 9 — 7 Uhr, (Sonabend 9 — 6 Uhr.)

Osterkletterfahrt 1934.

Der diesjährige Osterkletterkursus führte uns wieder nach Ostrau. Es beteiligten sich hieran 7 Damen und 14 Herren; dazu kamen noch einige Schlachtenbummler und Herr Lust mit seiner „Flimmerkiste“.

Strahlende Sonne lachte aus blauem Himmel über dem Elbtal und zauberte in alle Herzen frohe Osterstimmung. Die Felsen lockten und der Auftrieb war groß; er blieb es auch bis zum Schluß. Einige, denen das Gebiet schon etwas bekannt war, durften leichte Touren führen, ein Umstand, der nicht zu unterschätzen ist; denn die notwendige Sicherheit erlangt man doch erst, wenn man als Führer geht.

Man mühte sich also redlich, und mancher Fluch ertönte, wenn der Leibesumfang für die oft engen Kamine zu groß war. Verzweifelt strampelte der Einklemmte mit den Beinen und fürchtete schon, hier elendig umkommen zu müssen, bis ihm eine mitleidige Seele Kopf und Schulter als Tritt zur Verfügung stellte und so zum Lebensretter wurde. (Vorderes Raubschloß. Schwierigkeitsgrad angeblich 0,002?). Unser Kameramann war leider nicht zur Stelle; eine schöne Szene ist ihm verloren gegangen.

Am Ostermorgen gab es im Schießgrundweg einen kleinen Aufenthalt. Der Osterhase hatte kurz vorher diese Stelle passiert, aber leider nicht an den 1. April gedacht. Er hätte sonst den glücklichen Findern das Suchen ein bißchen mehr erschwert. Um den Führern für ihren manchmal etwas anstrengenden Dienst eine besondere Freude zu bereiten, scheute er nicht die Mühe, selbst auf den Rauchenstein zu klettern, um ihnen in sinniger Weise am Gipfel ein kleines Päckchen zu verstecken. Der arme Herr Kirschke mußte beinahe eine Fünf klettern, um zu seiner Gabe zu gelangen. Er hatte nicht mit der Bosheit seiner Mitmenschen gerechnet, von denen einer mit seiner besseren Hälfte das Osterneftchen unsichtbar gemacht hatte. Dieser boshafte Mensch erlaubte sich noch einen kleinen Aprilscherz mit einem Anfänger, den er führen ließ. In einem Kamin rutschte er plötzlich ein paar Meter ab. Der Sichernde ließ vor lauter Schreck das Seil laufen, war sich aber, wie sich später herausstellte, „des Ernstes der Situation voll bewußt“. Vergeblich bemühten wir uns, einige Schlachtenbummler in unsere Reihen zu ziehen. Ein besonders Hartnäckiger sollte durch List zum Müllerstein gelockt werden. Leider roch er aber den Braten zu früh und verkrümelte sich schnell. Abends wurde der geschundene Körper in der „Ostrauer Scheibe“ mit Kadeberger Pilsner gelabt. Besonders poetisch veranlagte Naturen machten hinterher noch Mondscheinspaziergänge, von denen sie dann am anderen Tage verklärten Auges schwärmten.

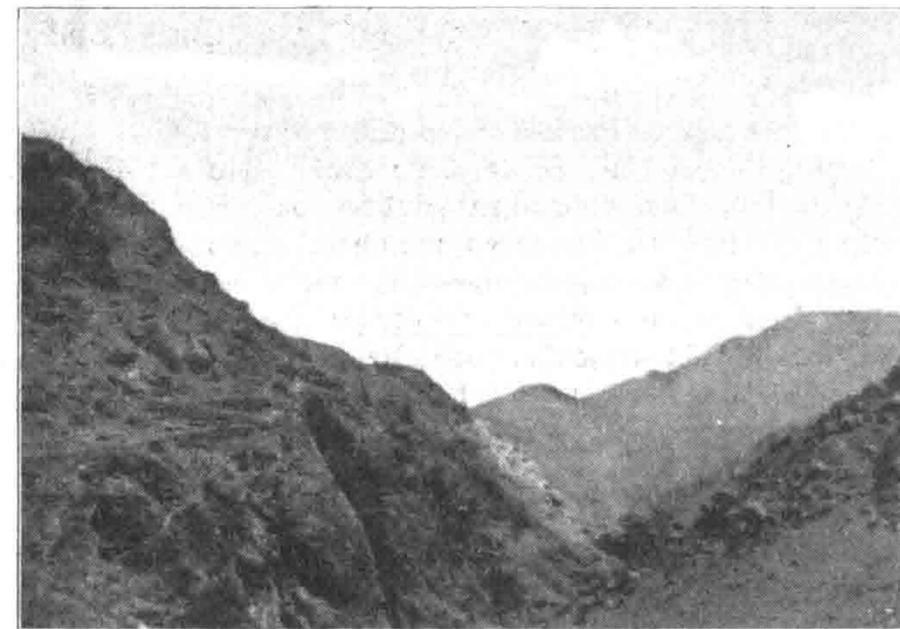
So vergingen viel zu schnell vier herrliche Klettertage, und trotz der zerrissenen Hosen, die es diesmal in selten schöner Auswahl zu sehen gab, trotz der blauen Flecke und der zerschrammten Hände trennten wir uns schweren Herzens von den so lieb gewordenen Felsen mit dem Versprechen, im nächsten Jahre bestimmt wieder zu kommen.

Der allerherzlichste Dank gebührt aber Herrn Kirschke, der sich auch diesmal wieder mit allen seinen Kräften für das Gelingen der Fahrt eingesetzt hat. Ebenso danken wir den Herren Herms, Pape und Unger sowie Herrn Klar vom Sächs. Bergsteigerbund, die sich in liebenswürdiger Weise als Führer zur Verfügung gestellt haben. Berg Heil! Pau.

Bergfahrt im Hoch-Atlas.

Von Richard Lust. (Fortsetzung.)

Es muß jedoch noch von einer wichtigen Erscheinung gesprochen werden, die uns während unserer Bergfahrt im Hoch-Atlas wesentlich beeinträchtigte. Das ist die furchtbare Öde, nicht nur der eigentlichen Gebirgszüge, sondern auch der Täler, denen alles das abgeht, was unseren Alpen eigentümlich ist. Konnten wir bis zum Standlager Around hier und da noch unter einigen Feigen-, Oliven- und Nußbaumgruppen rasten, so spendeten auf dem Wege ins Hochtal bis zu den heiligen Wassern von Sidi Camarouche nur noch vereinzelt Akazien und ein paar Cedern dürftigen Schatten. Graswuchs fehlte ganz. Nur ausgedörrte Distelfelder, deren lange Stacheln ein Durchkommen ungemein erschwerten, ziehen sich bis zu den weiten Geröllhalden hinauf. Das Bett des Mit Mizane begleitet ein dünner Streifen Vegetation; niedriges Strauchwerk unterbricht kaum die Eintönigkeit der Landschaft. Vom Gipfel unseres Berges, der uns einen guten Eindruck in die Struktur des Hoch-Atlas gewährte, machten die kilometerweiten Geröllfelder und Schutt-



Talriegel von Around

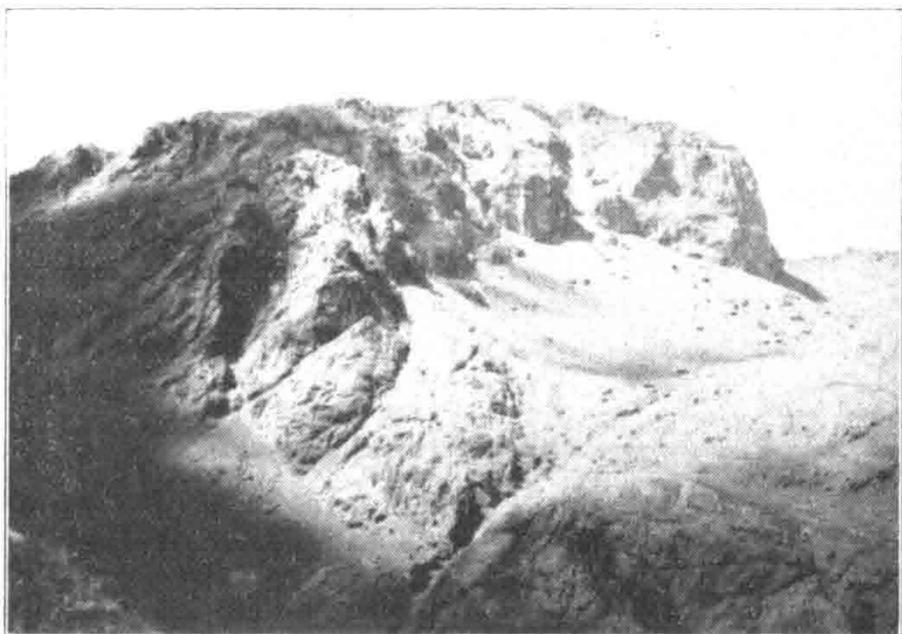
phot. Lust

klare der Nordseite, in deren Falten einzelne kleine Schneerefte schmolzen, einen trostlosen Eindruck. Nach Süden stürzen die Wände fast aller bedeutenden Atlasberge 1200—2000 Meter senkrecht in die Tiefe.

Neu gestärkt verließen wir unser sonniges Plätzchen und stiegen nunmehr, immer die Gratschneide haltend, gegen den Tizi n'Toubkal Duest*) (3920 Meter) ab und jenseits gegen den Gipfel des Toubkal Duest wieder an. Der Gratweg von der Gipfelkuppe der Tete d'Duanoums zum weithin sichtbaren Vermessungszeichen des Djebel Toubkal bietet gar keine technischen Schwierigkeiten. Dagegen ist es eine Geröllschinderei besonderen Ausmaßes, die unsere Bergschuhe mächtig mitnahm. Frost und Sonne haben aus den Nordhängen der Tete d'Duanoums bis zu den Flanken des Toubkal Nordgrates ein zusammenhängendes Schotter- und Geröllfeld gemacht, das wir im oberen Rund auf etwa 4 Kilometer Länge schätzten, und das sich etwa 1500 Meter fast bis ans Bett des Mit Mizane hinunterzieht. Steinschlag, von kleinstem Kaliber bis zu turmhohen Blöcken und Lawinen, wie sie eben nur der jähe Temperaturwechsel Afrikas hervorbringen kann, ist hier an der Tagesordnung, weshalb auch jedes Leben erstickt ist.

*) Tizi = Paß.

Die Zeit war mittlerweile reichlich vorgerückt. Um nicht von der in Afrika schnell hereinbrechenden Dunkelheit überrascht zu werden, mußten wir eilen, einen geeigneten Biwakplatz zu finden. Wir umgingen daher die Kuppe des Toubkal Duest und wählten nach wenig Überlegen einen Platz für die Nacht, der weniger sicher als windgeschützt war. Da ein frischer Nordwest blies, mußten wir in die Südwand hinein und fanden auch schließlich in einer senkrecht abstürzenden Rinne einen etwa 4 Quadratmeter großen Absatz. Durch Anhäufen von herabgelassenen Steinen verschafften wir uns erst eine ebene Unterlage für unser Lager. Gegen die „Luft“ errichteten wir einen kleinen Steinwall und knobelten aus, wer an der „Außenmauer“ liegen sollte. Überraschend schnell huschten die Schatten der Nacht zu uns herauf. In der üblichen Weise zogen wir alles verfügbare warme Zeug an und schlüpfen schnell unter den Zbarskysack. Lange noch lagen wir wach und schauten zu dem wundervoll klaren afrikanischen Sternenhimmel hinauf. Trotz großer Müdigkeit vermochten wir infolge unserer unsicheren Lage, der aus den Azibs mitgebrachten Flöhe und vielleicht auch wegen der Höhe über 4000 wenig Schlaf zu finden.



Blick von der Nordwand des Djebel Toubkal auf Ouenkrime (4087 m)
phot. Lust

Mit großer Befriedigung wurde deshalb der neue Tag begrüßt. Unser Morgengetränk waren die letzten Tropfen des mitgeführten Wassers. Mit gemischten Gefühlen schauten wir in unsere leichten Feldflaschen. Unser Gepäck deponierten wir nun auf dem Grat und stiegen zur flachen, am Vortage ausgelassenen Geröllkuppe des Toubkal Duest (4030 Meter) zurück. Dort fanden wir ein paar zusammengetragene Steine, die wohl einen Steinmann andeuten sollten. Raum 10 Minuten hielten wir uns auf diesem nichtsagenden Viertausender auf, holten unsere Rucksäcke und stolperten auf den wackeligen Geröllhaufen Richtung Djebel Toubkal durstig aufwärts. Groß war deshalb unsere Freude, als wir in einer der steilen, engen Südrinnen einen Schneereif entdeckten, der fast bis zum Grat hinaufreichte. Im „Handumdrehen“ brannten die Metakocher und verwandelten die Firnkristalle in kochendes Wasser. So konnten wir uns bald an heißem Tee mit Zitrone satt trinken und die Feldflaschen aufs neue füllen.

(Schluß folgt.)

Alle Angehörigen der SA und SS

aus der Sektion, Jungmannschaft und Jugendgruppe werden gebeten, ihre Namen, Anschriften und Formationszugehörigkeit der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Gemeinsame Bahnfahrten.

Vom Gau III Brandenburg des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes (DBWB.) werden an den Sonnabenden vom 30. Juni bis 25. August gemeinsame Bahnfahrten nach München, Garmisch, Berchtesgaden und Oberstdorf veranstaltet. Ebenso sind Rückfahrten München—Berlin an den Sonnabenden ab 21. Juli bis 15. September in Aussicht genommen. Je nach Beteiligung werden hierbei 33 $\frac{1}{3}$ bis 40 Prozent Ermäßigung erzielt. Ein genauer Plan wird in dem Juniheft der Sektionsmitteilungen veröffentlicht.

Die „Deutsche Zeitung“ Gauorgan.

Laut Mitteilung des Gauführers der Gruppe Bergsteigen des deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes im Gau III, Brandenburg, Pg. Günther Peglow vom 14. April d. Js. ist die „Deutsche Zeitung“ vom 1. Mai ab das amtliche Organ des Gaues.

Die „Deutsche Zeitung“ wird in Zukunft regelmäßig alle Bekanntmachungen des Gaues veröffentlichen und ständig Beiträge über Ziele und Aufgaben der deutschen Bergsteiger bringen.

Probenummern erhalten Sie auf Wunsch durch die Geschäftsstelle der „Deutschen Zeitung“, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 30.

Der Bezugspreis der „Deutschen Zeitung“ beträgt RM. 3,25 (durch die Post zuzüglich Zustellgeld).

Buchbesprechung.

Kampf in den Bergen, das unvergängliche Denkmal der Alpenfront. Illustrierte Ausgabe des Buches „Berge in Flammen“, von Louis Trenker. Mit über 100 photographischen Bildern auf Tafeln. Neufeld u. Henius Verlag. Berlin.

„Berge in Flammen“, das war ein Kriegsfilm von der Dolomitenfront des Weltkrieges, der aufs tiefste packte und erschütterte. Der Nebenkriegsschauplatz der Alpenfront wurde in das richtige Licht gesetzt und dem Beschauer das heldenhafte Ringen einer personellen und materiellen Minderheit gegen eine gewaltige Übermacht vor Augen geführt, der auch alle technischen Hilfsmittel zur Verfügung standen. Hüben und drüben größte Tapferkeit und Hingabe!

Das innerliche Erleben, packende Schilderungen des rein Menschlichen, der Kameradschaft bis in den Tod, der Urgewalten des Hochgebirges, das brachte uns das Buch, das wohl kein Leser ohne Ergriffenheit weggelegt haben wird. Es war ein glücklicher Gedanke Trenkers, dem wieder Walter Schmidkunz als treuer Mitarbeiter zur Seite stand, eine bebilderte Neuausgabe zu veranlassen. Das Buch unterstützt das Wort in glücklichster Weise. Auswahl und Wiedergabe sind vortrefflich. Ich wünsche dem schönen Buch einen großen Erfolg. Er.

Kleine Mitteilungen.

Professor Adolf Schlabiß 80 Jahre. Am 7. Juni d. J. vollendet unser langjähriges Mitglied Prof. Adolf Schlabiß sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der seit dem Jahre 1889 zu den Unseren zählt, hat in all den Jahren am Sektionsleben stets regen Anteil genommen. In besonders dankbarer Erinnerung bleibt seine vielfache tatkräftige Mitwirkung an der künstlerischen Ausgestaltung unserer Alpenfeste in den Vorkriegsjahren.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Stehhold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31

Durchschnitts-Auflage 1900.

Für die Maibottle, für die Festtage

empfehle ich Ihnen aus meinen großen Lagerbeständen folgende besonders gut entwickelte Weine:

Rheingau-Rheinheffen- und Pfalzweine

	ohne Glas	
1932er Hainfelder Kapellenweg	Fl. Mk.	1,00
1931er Neustadter Hohmauer	" "	1,30
1932er Nackenheimer Fritzhöll	" "	1,75
1929er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle	" "	2,25
1931er Niersteiner Orbel, „Spätlese“, Originalf. Louis Guntrum	" "	2,75
1932er Simmeldinger Königsbacherweg, Wachstum M. Fischer	" "	3,00
1929er Erbacher Honigberg, Wachst. Prinz Ferd. Heine. v. Preußen	" "	3,75

Mosel- und Saarweine

1932er Neefser Neuberg	" "	1,25
1931er Verziger Schwarzlay	" "	1,75
1931er Klüsserather Königsberg, Wachstum Winzerverein	" "	2,00
1932er Kestener Herrenberg, Wachstum Jenz	" "	2,25
1932er Lieserer Niederberg Kreuz Originalfüllung Freiherr von Schorlemer-Lieser	" "	2,50
1929er Trittenheimer Laurentiusberg Originalfüllung Friedrich-Wilhelm-Gymnasium.	" "	3,00
1929er Piesporter Lay, Wachstum J. Falkenberg	" "	3,25
1929er Maximiner Grünhäuser Klosterberg, Originalfüllung C. von Schubertsches Weingut	" "	3,75

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein Fl. Mk. 1.20

Bordeauxweine

1926er Chât. Mouton Lugon	" "	1,75
1928er Chât Lestage, Lustrac	" "	2,00
1926er Chât. Phélan Ségur	" "	2,50
1924er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon	" "	3,00

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“, „steuerfrei“ Mk. 2.50

Tiroler Natur - Edelweine Rot

Tiroler Landeschützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,60
1930er Blauburgunder „Spezial“, „Natur“	Fl. "	1,75
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“, „Natur“	" "	2,50
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" "	3,00

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk.	1,80
1931er Terlaner Riesling, „Natur“	Fl. "	1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" "	2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" "	2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" "	3,00

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

C. Friebe Weingroßhandlung Gegründet 1861

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = 3 ⁰ / ₀ Ermäßigung
25 " " = 5 ⁰ / ₀ "
50 " " = 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ "
100 " " = 10 ⁰ / ₀ "